

Artensteckbrief

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Stand: 2022





Artensteckbrief Zauneidechse

Lacerta agilis (LINNAEUS, 1758)



Christian Höfs (Bioplan Marburg)

3. Fassung 2023



Büro für Ökologie und
Umweltplanung

Titel: **Christian Höfs (2022):** Artensteckbrief Zauneidechse *Lacerta agilis* (LINNAEUS, 1758), 3. Fassung Bioplan Marburg, Marburg, 9 S.

Titelbild: Zauneidechsenweibchen © Christian Höfs

Auftraggeber: **Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)** – Abteilung Naturschutz – Europastraße 10-12
D-35394 Gießen

Auftragnehmer: **BIOPLAN Marburg GbR** Deutschhausstraße 36
D-35037 Marburg
Tel. +(0)6421 / 690 009-0
buero@bioplan-marburg.de
www.buero-bioplan.de

1. Allgemeines

Die Zauneidechse ist eine der häufigsten und auffälligsten heimischen Reptilienarten. Sie kann eine Gesamtkörperlänge von 25 cm erreichen, wovon jedoch ca. 60% der Schwanz ausmacht. Die Art zeichnet sich durch einen deutlichen Geschlechtsdimorphismus aus. Die Weibchen sind etwas größer, aber unauffälliger gefärbt. Die Männchen fallen in der Prachtfärbung durch die leuchtend grünen Flanken und Gesichter auf. Die Grundfärbung der Zauneidechse ist braun mit bis zu drei hellen Längstreifen. Weitere artspezifische Merkmale sind der große, stumpfe Kopf und die weißen, schwarz umrandeten Flecken auf Rücken und Flanken.



Abbildung 1: Zauneidechsenmännchen beim Sonnenbad auf künstlichem Versteck (Foto: C.Höfs)

2. Biologie und Ökologie

Die Zauneidechse ist eine wärmeliebende Art, die halboffene, waldsteppenartige Lebensräume bewohnt. Zur Thermoregulation benötigt sie ein kleinräumiges Aufeinanderfolgen unterschiedlich besonnener Bereiche. Entscheidend ist ein Mosaik aus vegetationsfreien, und vegetationsarmen Strukturen sowie grabbarem Substrat zur Eiablage. Sonnenplätze werden zum „Energietanken“ genutzt und gejagt wird oft im Schatten. Sie ist ein ausgesprochener Kulturfolger und besiedelt eine Vielzahl halboffener Sekundärlebensräume, wie Trockenrasen, Bahndämme und Böschungen, Ruderalflächen, Industrie- und Infrastrukturbrachen, Weinberge, Obstwiesen und Abbaugelände. Die Nahrung der Zauneidechse besteht vor allem aus Insekten und Spinnen. Zauneidechsenweibchen legen nach der Paarung 8-15 Eier in gut grabbare Rohbodenstellen ab, die gut besonnt sind. Nach 8-10 Wochen schlüpfen die Jungtiere.



Abbildung 2: Typischer Lebensraum der Zauneidechse bestehend aus einem Mosaik aus vegetationsarmen bis freien Flächen und Gebüsch in ehemaligem Abbaugelände. (Foto: C. Höfs).

3. Erfassungsverfahren

Die Erfassung der Zauneidechse erfolgte nach dem Schema des bundesweiten Stichprobenverfahrens (BfN & BLAK 2018). Dazu werden an vier Begehungen pro Untersuchungsgebiet für jeweils eine Stunde durch Ablaufen geeigneter Strukturen unter Vermeidung von Doppelzählungen Zauneidechsen gesucht. Die Erfassung erfolgt dabei von April bis Juni für adulte und subadulte Tiere und von August bis Oktober für Schlüpflinge.

Bei einer Begehung werden auch die relevanten Parameter zur Habitatqualität und den Beeinträchtigungen überschlägig erfasst.

Die Zauneidechse zählt zu den am einfachsten nachzuweisenden Reptilien. Für einen qualitativen Nachweis reicht bei geeigneter Witterung in der Regel eine Begehung. Als Maß für die Populationsgröße wird die maximale Anzahl gefundener Tiere bei einer der vier Begehungen herangezogen. Ein Reproduktionsnachweis wird im Spätsommer über Schlüpflinge erbracht.

4. Allgemeine Verbreitung

Das Gesamtareal der Zauneidechse erstreckt sich von der östlichen Hälfte Frankreichs über ganz Mitteleuropa nördlich der Alpen südwärts bis zum Balkan und ostwärts bis über die nördliche Hälfte Kasachstans bis in die Baikalsee-Region. Im Norden reicht das Vorkommen bis Dänemark. Es gibt einige verinselte Vorkommen in Südengland, den Pyrenäen, Südschweden, und Südfinnland (Blanke 2010, IUCN 2018).



Abbildung 3: Gesamtverbreitung Zauneidechse; Quelle:(IUCN 2018)

5. Bestandssituation in Hessen

Die Zauneidechse ist in Hessen über die gesamte Landesfläche lückig mit einigen Verbreitungsschwerpunkten (Abbildung 4) anzutreffen. Das Rhein Main Gebiet und das westliche Mittelhessen sind nahezu flächig besiedelt. Nordhessen ist mit einigen Lücken ebenfalls flächig besiedelt, wobei sich diese Verbreitungslücken durch gezielte Kartierungen wahrscheinlich schließen lassen würden. Dies gilt auch für die anderen Landesteile. Es ist anzunehmen, dass die Zauneidechse mit Ausnahme der dicht bewaldeten Hochlagen flächenhaft verbreitet ist und eine Metapopulationsstruktur, zumindest in den überwiegenden Landesteilen vorhanden ist.

Tabelle 1 gibt die Anzahl besetzter MTB-Viertel in den jeweiligen Naturräumen und die Anzahl der Fundpunkte ab 2012.

Tabelle 1: Anzahl besetzter MTB-Viertel und Fundpunkte ab 2012. *einige MTB-Viertel liegen in mehreren Einheiten und werden dann doppelt gezählt (Vgl. Abbildung 4)

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl besetzter MTB-Viertel	Anzahl Fundpunkte ab 2012
D18 Thüringer Becken und Randplatten	1	1
D36 Weser- u. Weser-Leine-Bergland (Niedersächsisches Bergland)	4	9
D38 Bergisches Land, Sauerland	6	20
D39 Westerwald	13	72
D40 Lahntal und Limburger Becken	5	54
D41 Taunus	15	45
D44 Mittelrheingebiet (mit Siebengebirge)		
D46 Westhessisches Bergland	46	251
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	51	297
D53 Oberrheinisches Tiefland	40	444
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	15	129
Summe	196*	1322

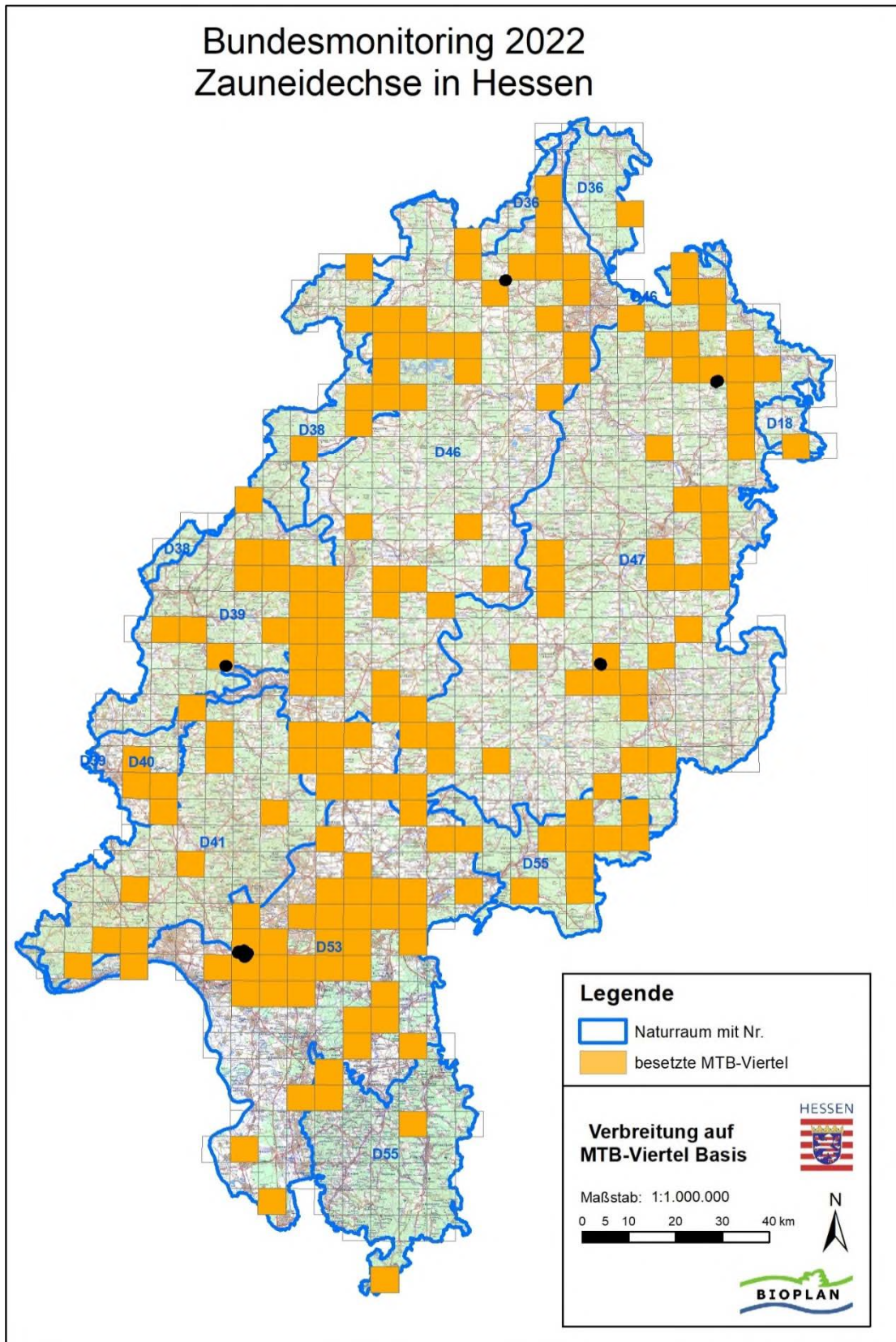


Abbildung 4: Verbreitung der Zauneidechse in Hessen basierend auf besetzten MTB-Vierteln anhand von Fundpunkten ab 2012; schwarze Punkte = Flächen des Bundesstichprobenmonitorings 2022

6. Gefährdungsfaktoren und – Ursachen

Wie bei vielen Offenlandarten stellt bei der Zauneidechse die Sukzession eine zentrale Bedrohung dar. Davon betroffen sind vor allem Obstwiesen, Weinberge, Abbaustätten, Bahntrassen und Trockenrasen. Ohne eine sichergestellte Pflege verlieren diese für die Zauneidechse wichtigen Sekundärlebensräume innerhalb kurzer Zeit gänzlich ihre Eignung und führen zudem zum Verlust von Vernetzungsstrukturen und im Umkehrschluss zur Isolation verbliebener Populationen, die dann noch vulnerabler gegenüber unerwartet eintretenden Ereignissen sind.

Eine weitere Bedrohung ist die Intensivierung der landschaftlichen Nutzung. Durch Flurbereinigungen sind viele wichtige Strukturelemente in der weiträumigen Offenlandschaft verschwunden. Auch die Intensivierung der Landwirtschaft führte zu erhöhtem Düngemittel- und Pestizideinsatz, was eine direkte Arten- und Strukturverarmung zur Folge hat.

Wie andere Tiere werden auch Zauneidechsen Opfer des wachsenden Fahrzeugverkehrs auf Straßen und Wegen.

In Siedlungsnähe ist der gravierendste Bedrohungsfaktor durch Katzen gegeben, die neben vielen anderen Tieren auch Zauneidechsen töten.

Zusammengefasst ist die Zauneidechse durch zu intensive anthropogene Aktivitäten (Landwirtschaft, Bebauung, Verkehr und Hauskatzen) und fehlende Pflege wertvoller Kulturlandschaften bedroht.

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Der Fokus liegt hier ganz klar im Habitatmanagement und –Schutz. Dazu müssen im ersten Schritt vorhandene Vorkommen durch Habitatsicherung und –Optimierung gefördert werden, um bestehenden Populationen das Potenzial zur Ausbreitung zu ermöglichen. Im zweiten Schritt müssen geeignete Wanderkorridore zwischen den Vorkommen geschaffen werden, um der Isolation und dem Verlust genetischer Vielfalt entgegenzuwirken. Dies beinhaltet im Wesentlichen eine Extensivierung der Landschaft. Durch diese beschriebenen Schritte würden sich viele Synergieeffekte für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten ergeben.

Weiterhin sollte das landesweite Monitoring der Zauneidechse fortgesetzt werden, um landesweite Bestandstrends ableiten zu können.

8. Literatur

- BfN, BLAK (2018) Bewertungsschemata für die Bewertung des Erhaltungsgrades von Arten und Lebensraumtypen als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring. Teil I: Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie (mit Ausnahme der marinen Säugetiere). Stand Oktober 2017., 480th ed. Bundesamt für Naturschutz, DE.
- Blanke I (2010) Die Zauneidechse: zwischen Licht und Schatten, 2nd ed. Laurenti, Bielefeld.
- IUCN (2018) *Lacerta agilis*: Aghasyan, A., Avci, A., Tuniyev, B., Lymberakis, P., Andrén, C., Cogălniceanu, D., Wilkinson, J., Ananjeva, N.B., Üzüm, N., Orlov, N.L., Podloucky, R., Tuniyev, S., Kaya, U., Crnobrnja-Isailović, J., Vogrin, M., Corti, C., Pérez Mellado, V., Sá-Sousa, P., Cheylan, M., Pleguezuelos, J., Kyek, M., Westerström, A., Nettmann, H.K., Borczyk, B., Sterijovski, B., Schmidt, B., Terbish, K., Orlova, V., Chirikova, M., Doronin, I. & Shi, L.: The IUCN Red List of Threatened Species 2021: e.T157288A49644624.

Impressum

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Abteilung Naturschutz
Europastr. 10, 35394 Gießen

Web: www.hlnug.de
E-Mail: naturschutz@hlnug.hessen.de
Twitter: https://twitter.com/hlnug_hessen

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des HLNUG

Ansprechpartner Dezernat N2, Arten

Dr. Andreas Opitz 0641 / 200095 11
Dezernatsleitung, Gefäßpflanzen, Moose, Flechten, Neobiota

Michael Jünemann 0641 / 200095 14
Beraterverträge, Reptilien, Amphibien